



## 40. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2024 (09. März – 30. Juni)

Wintersemester 2024/25 (12. Okt. – 26. Jan.)

# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

September 2023

Liebe Kollegin  
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2024 und das Wintersemester 2024/25. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

**Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist.** Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

## Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum im EPI PARK: elektronische Anzeigetafel  
dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen  
Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Haus C-05, Raum 008)

# Überblick zum Jahresprogramm

(SS 2024 und WS 2024/25)

## Sommersemester 2024

### 40. Weiterbildungsgang (7. Semester)

09./10.03.24 Lic. phil. S. Ihle  
03./04.05.24 Prof. Dr. med. M. Berner  
08./09.06.24 Dipl.-Psych. V. Dittmar  
29./30.06.24 Dr. phil. A. Gysin-Maillart

Bedeutsamkeit von Bindungserfahrungen  
für die KVT  
Therapie sexueller Störungen  
Ego State Therapie  
Suizidalität: ASSIP

## Wintersemester 2024/25

### 40. Weiterbildungsgang (8. Semester)

12./13.10.24 Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.  
C. Schweizer  
09./10.11.24 Dr. phil. K. Bader  
25./26.01.25 Dr. phil. D. Holstein

Hypnotherapeutische Arbeit  
ACT-Akzeptanz- und Commitment-Therapie  
EFT-Emotionsfokussierte Psychotherapie



# Bedeutsamkeit von Bindungserfahrungen für die kognitive Verhaltenstherapie

Seminarleiterin    Sabine Ihle  
Termin            09./10.03.2024  
Beginn            9.15 Uhr  
Ort                EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Die Entwicklung von sicheren Bindungen ist ein wichtiges Fundament für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung des Menschen. Bindung wurde als ätiologisch relevantes Grundbedürfnis erkannt (Grawe, 2004). Heute werden in der kognitiven Verhaltenstherapie frühe Bindungserfahrungen und aktuelle Bindungsmuster verstärkt beachtet. Besonders wichtig ist eine zielgerichtete, individuell auf den Patienten zugeschnittene Beziehungsgestaltung im Sinne einer korrigierenden Bindungserfahrung.

Es ist bekannt, dass problematische Bindungserfahrungen die Entwicklung von Psychopathologien begünstigen und sich auf genetischer Ebene über Generationen hinweg in der Stressregulation manifestieren. Zu den assoziierten Störungsbildern gehören u.a. Bindungsstörungen, Angststörungen, Suchterkrankungen, Aufmerksamkeitsstörungen (ADHS), depressive Erkrankungen, dissoziative Störungen, Persönlichkeitsstörungen und psychosomatische Erkrankungen. Auch psychotische Entwicklungen können mit Bindungstraumata und dem Verlust von Bindungssicherheit zusammenhängen.

Die Forschung zeigt neue Möglichkeiten für die Psychotherapie mit bindungsgestörten Patienten. Als wesentliche Bedingung psychischer Störungen identifizierte Grawe Verletzungen von Grundbedürfnissen durch prägende Bezugspersonen in der frühen Biografie (Grawe, 1998, 2004). Das Bindungsbedürfnis gilt dabei als dem empirisch am besten gesicherte. Bindung bedeutet dabei die Gewissheit bezüglich der Verfügbarkeit von Bezugspersonen sowie bedürfniskongruente Erfahrungen mit Bezugspersonen.

Am Kurstag wird der aktuelle Stand der Bindungsforschung und dessen Relevanz für die KVT vermittelt. Die moderne KVT versteht den Menschen als bindungsgeprägt, sowie bindungs- und sinnbedürftig. Daraus ergeben sich störungsspezifische und störungsübergreifende

Vorgehensweisen. Es wird vermittelt, wie sich Bindungsmuster im Verhalten ausdrücken können. Anhand von Fallbeispielen werden in Kleingruppen Interventionen erarbeitet und im Plenum evaluiert. Es wird im Rollenspiel geübt, die Beziehungsgestaltung spezifisch auf interaktionelle Bedürfnisse des Patienten auszurichten. Eine bindungsbasierte Haltung wird reflektiert. Einfach umsetzbare Übungen zur Unterstützung der Selbstanbindung werden gelernt. Das Prinzip des begrenzten Nachbeelterns innerhalb der therapeutischen Beziehungsgestaltung wird eingeführt. Da bei Bindungstraumatisierungen die Fähigkeit Mitgefühl zu empfinden gegenüber sich selbst und anderen beeinträchtigt ist, werden Übungen aus der Compassion Focused Therapy einbezogen (Stierle, 2022). Die TeilnehmerInnen können nach dem Workshop individuelle Bindungserfahrungen der PatientInnen besser für den psychotherapeutischen Prozess nutzen.

## Literatur

- Bernecker S.L., Constantino M.J., Atkinson L.R. et al. (2016). Attachment style as a moderating influence on the efficacy of cognitive-behavioral and interpersonal psychotherapy for depression: A failure to replicate. *Psychotherapy (Chic)*; 53: 22-33.
- Borg-Laufs M. (2002). Die Rolle der Bindungstheorie in der Verhaltenstherapie. *Verhaltensther Psychosoz Prax*; 35: 583-596.
- Brisch K.H. (2014). *Bindung und Psychosomatik*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Egle U.T., Heim C. Strauss B., von Känel R. (2020). *Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stierle, Christian (2022). *Compassion Focused Therapy in der Praxis*. Weinheim: Beltz
- Woodhouse S., Ayers S., Field A.P. (2015). The relationship between adult attachment style and post-traumatic stress symptoms: A meta-analysis. *J Anx Disord*; 35: 103

# Therapie sexueller Störungen

Seminarleiter Michael Berner  
Termin 03./04.05.2024 Freitag/Samstag!  
Beginn 14.00 Uhr  
Ort EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Der Workshop möchte einen Überblick geben über mögliche Veränderungen der Sexualität in funktioneller, quantitativer und qualitativer Hinsicht, relevante Ätiologien, Behandlungsindikationen und mögliche therapeutische Vorgehensweisen. Teilnehmer sollen am Ende einen Überblick über Störungen der Sexualität, die in der ICD 10 gelistet sind (Funktionsstörungen, Paraphilien, Identitätsstörungen) sowie exzessives Sexualverhalten, die wesentlichen anamnestischen Orientierungspunkte sowie die relevanten therapeutischen pharmako- wie psychotherapeutischen Konzepte erhalten haben. Der

Vertiefungsschwerpunkt wird dabei auf den Umgang mit sexuellen Funktionsstörungen liegen. Wesentlicher Focus der psychotherapeutischen Konzepte sind dabei paartherapeutische und systemische Ansätze.

Keine Vorbereitung notwendig.

## Literatur

- P. Briken, M. Berner (Hrsg.) Praxisbuch Sexuelle Störungen: Sexuelle Gesundheit, Sexualmedizin, Psychotherapie sexueller Störungen, Thieme (2013).

# Einführung in die Ego State Therapie

Seminarleiter     Volker Dittmar  
Termin             08./09.06.2024  
Beginn            9.15 Uhr  
Ort                 Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Das Ego State-Konzept basiert auf einem Persönlichkeitsmodell, das von der Existenz verschiedener Ich-Zustände ausgeht. John und Helen Watkins haben auf der Basis der psychoanalytischen Tradition, vor allem der Theorie der Ich-Zustände von Paul Federn, mit der Ego-State-Therapie eine Psychotherapiemethode entwickelt, in deren Zentrum die systematische Arbeit mit Ich-Zuständen (Ego-States) steht. Ego-States sind Persönlichkeitsanteile und können Verhaltensweisen, Erlebnisse, Erinnerungen oder Gefühle der Gegenwart oder der Vergangenheit repräsentieren.

Bei komplexen Traumafolgestörungen und schweren Persönlichkeitsstörungen werden häufig rasch wechselnd hochfunktionale alltagskompetente und dysfunktionale Teile der Persönlichkeit - wie dissoziierte Opfer- und Täterintroyekte - aktiviert. Bei einer solchen „Ego-State-Disorder“ hat der Klient oft wenig Kontrolle über die dysfunktionalen Ego States. Diese können sich z.B. in Wutausbrüchen oder plötzlicher Konfusion und Blockaden zeigen. Ein reflektierender Abstand und eine flexible Steuerung fehlt dann. Unabhängig von Traumafolgen liegen auch Symptomen wie Ängsten, Depressionen oder Kopfschmerzen sowie Konflikten oft Ego States zugrunde, deren Ziele und Absichten miteinander unvereinbar sind.

Das Ego-State-Konzept bietet eine Möglichkeit, direkt und konkret mit den verschiedenen Ich-Zuständen zu arbeiten. So wird effektive therapeutische Arbeit auch mit dissoziierten Inhalten (States) ohne wesentliche Beeinträchtigung der erwachsenen

Alltagsfunktionsfähigkeit möglich. Die Ego-State-Therapie ist inzwischen zu einem festem Bestandteil der psychotherapeutischen Landschaft geworden, hat immer mehr an Bedeutung gewonnen und wird neben dem traumatherapeutischen Bereich zur Behandlung eines breiten Störungsspektrums in verschiedenen Behandlungssettings eingesetzt.

## Ziele des Seminars

Einführung in die Ego-State-Therapie; Kontaktaufnahme mit Ego-States erproben; Arbeit mit grundsätzlich ressourcenreichen Ego-States erproben; Arbeit mit verletzten und verletzenden Ego-States kennenlernen; Kennenlernen des Behandlungsmodells der Ego-State-Therapie.

## Literatur

- Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R (2013) Traumafachberatung, Traumatherapie und Traumapädagogik. Ein Handbuch für Psychotraumatologie. Paderborn: Junfermann
- Fritzsche, K. (2013) Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Fritzsche, K. (2021) Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen. Heidelberg: Carl-Auer
- Peichl, J. (2007) Innere Kinder, Täter, Helfer Co. Stuttgart: Klett-Cotta
- Peichl, J. (2012) Hypno-analytische Telearbeit. Stuttgart: Klett-Cotta
- Peichl J. (2013) Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Stuttgart: Klett-Cotta
- Shapiro R. (2020) Ego-State-Interventionen. Lichtenau: G.P.Probst
- Watkins, J. & Watkins, H. (2012) Ego-States – Theorie und Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Zanotta, S. (2018) Wieder ganz werden. Traumaheilung mit Ego-State-Therapie und Körperwissen. Heidelberg: Carl-Auer

# Einschätzung der Suizidalität und Umgang mit suizidalen Patienten.

## Das spezielle Behandlungsangebot der Kurztherapie ASSIP

Seminarleiterin	Anja Gysin-Maillart
Termin	29./30.06.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

### Beschreibung / Themen des Seminars

Suizid und Suizidversuche sind ein globales Problem der öffentlichen Gesundheit. Ein erfolgter Suizidversuch ist der grösste Risikofaktor für einen späteren Suizid(versuch). Eine professionelle Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität kann lebensrettend sein.

Die Kurztherapie ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program) für Patienten nach einem Suizidversuch hat zum Ziel, die individuellen Hintergründe der suizidalen Geschichte eines Patienten im Kontext eines handlungstheoretischen Modells zu erarbeiten. Basierend auf einer frühen therapeutischen Therapiebeziehung werden spezifische Frühwarnsignale und längerfristige Therapieziele, die im Zusammenhang mit der Suizidalität stehen, wie auch ein individualisierter Krisenplan bei Suizidgefahr, erarbeiten. Während zwei darauffolgenden Jahren bietet ASSIP ein anhaltendes Therapieangebot an, welches mittels regelmässigen Briefens eine vertiefte therapeutische Verankerung ermöglicht.

Im Rahmen dieses Kurses werden die Teilnehmer in die Fertigkeiten der Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität eingeführt. Mittels Videosequenzen und Übungsbeispielen

wird an Hand einzelner ASSIP Elemente das praktische Vorgehen im Umgang mit suizidalen Patienten veranschaulicht.

### Literatur

- Gysin-Maillart, A., Schwab, S., Soravia, L. M., Megert, M., & Michel, K. (2016). A novel brief therapy for patients who attempt suicide: a 24-months follow-up randomized controlled study of the Attempted Suicide Short Intervention Program (ASSIP). *PLoS Medicine* 13(3): e1001968. [10.1371/journal.pmed.1001968](https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1001968).
- Gysin-Maillart, A., Soravia, L., & Schwab, S. (2020). Attempted suicide short intervention program influences coping among patients with a history of attempted suicide. *Journal of affective disorders*, 264, 393-399. [doi.org/10.1016/j.jad.2019.11.059](https://doi.org/10.1016/j.jad.2019.11.059)
- Teismann, T., Forkmann, T., Gysin-Maillart, A., & Glaesmer, H. (2018). Nach einem Suizidversuch: Verhaltenstherapeutische Behandlungsmassnahmen. *Psychotherapeutenjournal*, 1, 4-10.
- Gysin-Maillart, A., & Michel, K. (2013). Kurztherapie nach Suizidversuch. ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program. Therapiemanual). Bern, Switzerland.



# Einführung in die hypnotherapeutische Arbeit nach Milton Erickson

Seminarleiterin    Cornelia Schweizer  
Termin            12./13.10.2024  
Beginn            09.15 Uhr  
Ort                EPI Zürich

## Beschreibung / Themen des Seminars

Das Seminar bietet Basiswissen und Handwerkszeug für alle Nicht-HypnotherapeutInnen, die sich über den theoretischen Background und die praktische Vorgehensweise der Hypnotherapie nach Milton Erickson einen Überblick verschaffen möchten.

Im Rahmen des Seminars werden folgende Themen behandelt:

- Theorien zur Hypnotherapie
- Begrifflichkeiten, Wirkungen und Ziele in der modernen Hypnotherapie
- Prämissen der Hypnotherapie nach Erickson
- Empirische Belege für die Wirksamkeit von Hypnotherapie
- Hypnotisierbarkeit, Suggestibilität und Trancetiefe
- Anwendungsfelder der Hypnotherapie
- Indikation und Kontraindikationen

Bei der Seminargestaltung werden sich jeweils Theorieinputs mit Demonstrationen und Kleingruppenübungen abwechseln, um die praktische Anwendung des Gelernten erfahrbar zu machen und zu üben.

## Literatur

- Kossak, Hans-Christian (2004): Lehrbuch Hypnose. Weinheim (Beltz).
- Revenstorf, Dirk und Burkhard Peter (Hrsg.) (2022): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg (Springer).
- Bongartz, Walter und Bongartz, Bärbel (1999): Hypnosetherapie (Hogrefe).

# Einführung in die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT)

Seminarleiter      Klaus Bader  
Termin              09./10.11.2024  
Beginn             9.15 Uhr  
Ort                  Klinik Wil

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie ist ein transdiagnostischer Behandlungsansatz, welcher der dritten Welle der Kognitiven Verhaltenstherapie zugeordnet wird und weltweit rasche Verbreitung findet. ACT ist in über 150 kontrollierten Studien auf seine Wirkung untersucht worden und seit 2011 in den USA als empirisch gut gestützte Therapieform staatlich anerkannt. Insbesondere bei Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Drogenmissbrauch, chronischen Schmerzen, psychotischen Symptomen und Partnerschaftsproblemen konnte die Effektivität empirisch bestätigt werden. ACT beruht auf Ergebnissen psychologischer Grundlagenforschung zur Funktion menschlicher Sprache, der Weitergabe symbolischen Wissens und Erfahrungen, sowie der Funktion von mentalen Prozessen bei fehlender Verhaltensflexibilität. Denken und sprachliche Prozesse werden dabei als eine Form gelerntes Verhaltens innerhalb relationaler Netzwerke betrachtet. Psychische Inflexibilität gilt in ACT als eine wesentliche Ursache psychischen Leidens, weil Sprach- und Denkprozesse in bestimmten schwierigen

Lebenssituationen verhindern können, sich so zu

verhalten, dass es den langfristigen Zielen und den dahinterstehenden Werten einer Person dient. Wesentliches Ziel der Therapie ist es, einen Lernprozess in Gang zu setzen, der zur Reduzierung von Erlebnisvermeidung und zu mehr engagierten und werteorientierten Handeln führt. In ACT wird überwiegend mit Metaphern, natürlichen Paradoxien, erlebnisorientierten Übungen und intensiver Beziehungsgestaltung gearbeitet.

Dieser Workshop gibt eine Einführung in die theoretischen Grundlagen von ACT und vermittelt erlebnisnah ein breites Spektrum an Interventionen zur Erhöhung der psychischen Flexibilität sowie die zugrundeliegende therapeutische Haltung.

## **Literatur**

- Harris, Russ (2020). ACT leicht gemacht - Ein grundlegender Leitfaden für die Praxis der Akzeptanz- und Commitment-Therapie. Arbor Verlag.
- Wengenroth, Matthias (2017). Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie. Beltz

# Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach L. Greenberg

Seminarleiter	Dominique Holstein
Termin	25./26.01.2025
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Rahmen einer Therapie im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie ein Patient Zugang zu seinem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst, gewinnt und wie er dysfunktionale Emotionen verändern kann, mit dem Ziel, seine emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit eines Patienten, seine Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

## Methoden

Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist nicht Bedingung, wäre aber günstig.

## Ziele

Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischen Interventionen.

## Literatur

- Auszra, L., Herrmann, I.R., Greenberg, L.S. (2017). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen. Hogrefe.
- Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N., Greenberg, L.S. (2008). Praxishandbuch der Emotionsfokussierten Therapie. München: CIP-Medien.
- Greenberg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Auszra, L., Herrmann, I. (2012). Emotionsfokussierte Therapie – Prinzipien emotionaler Veränderung. Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis 41 (3), 569-578.
- Hofer, T., Auszra, L., Herrmann, I. (2014). Emotionsfokussierte Therapie. Person 18(2), 139-151.